

und eine kleine Weile, so war der Schwanz des Fuchses fest angefroren. Da nahm der Hase den Semmelforb, fraß die Semmeln vor des Fuchses Augen ganz gemächlich, eine nach der andern, und sagte zum Fuchs: „Warte nur, bis es auf-taut, warte nur bis ins Frühjahr, warte nur, bis es austaut!“ und lief davon, und der Fuchs bellte ihm nach wie ein böser Hund an der Kette.

Gott Überall.

Es waren ein paar Geschwister, hießen Görgel und Lieschen, seelengute Kinder, die blieben einmal ganz allein zu Hause; ihre Eltern waren über Feld gegangen und trugen Körbe, die sie von Weiden geflochten hatten, zum Verkauf in die Stadt. Zwar hatten die guten Eltern ihren Kindern, Görgeln und Lieschen, jedem ein ziemliches Stück Brot gegeben, davon sie sich diesen Tag über nähren sollten, allein bald hatte Görgel seines aufgezehrt und verspürte noch Eßlust, hatte aber nichts mehr zu beißen. Lieschen gab ihm noch ein wenig von ihrem Brot, doch auch dieses sättigte den Jungen nicht ganz, und er fing an, mit schelmischen Schmeichelworten zu seinem jüngern Schwesterchen zu reden: „Komm, lieb Lieschen, wir wollen ein wenig von dem süßen Rübensaft naschen, den die Mutter drauhen im Schrank aufbewahrt, es ist ein großer Topf voll, sie bemerkt es gewiß nicht daran, und es sieht's ja auch gar niemand.“ Aber Lieschen sprach: „Ei, du bist sehr böse, Görgel, wenn du das thust; siehst du nicht die Sonnenstrahlen dort am Schrank? die läßt der liebe Gott hinanscheinen, und der sieht's auch, wenn wir naschen.“ Da sprach Görgel: „So wollen wir auf den Dachboden gehen, wo die Mutter schöne Birnen liegen hat, davon wollen wir essen, dort ist kein Fenster, kann die Sonne nicht hineinscheinen, und dort sieht uns also der liebe Gott auch nicht.“

Lieschen weigerte sich anfangs, endlich g'ngen die Kinder doch nach dem Dachboden; aber hier fielen die gebrochenen